



Kommt bis zum Sommer: Rampe für Skater im Augarten

JÜRGEN FUCHS

JAKOMINI

## Neue Skaterrampe für den Augarten

Großer Beliebtheit erfreute sich die sogenannte „Mini Ramp“ im Augartenpark bei Kindern und Jugendlichen. Im Vorjahr musste die sanierungsbedürftige Anlage jedoch abgebaut werden. Nachdem die Skateboard-Rampe bislang nicht erneuert wurde, brachte die Grünen-Sportsprecherin Bedrana Ribo das Thema im Rahmen der letzten Gemeinderatssitzung aufs Tapet. Erfreuliches Ergebnis: Sportstadtrat Kurt Hohensinner sicherte zu, dass eine neue Rampe bis zum Sommer aufgestellt wird. „Die Finanzierung der 11.000 Euro teuren Rampe ist gesichert“, weiß man im Büro des Stadtrats. Sie wird dort zu finden sein, wo auch die alte Anlage stand. Noch im Planungsstadium: eine Anlage für Streetworkout, die den alten Fitnessparcours im Augarten ersetzen soll.

EGGENBERG

## Bezirk kämpft um Schutzweg oder Ampel

Nicht abfinden will sich der Eggenberger Bezirksrat damit, dass er wieder mit einem schon mehrmals vorgebrachten Wunsch abgeblitzt ist. „Auf Höhe der Absengerstraße hätten wir gerne einen Zebrastreifen, damit man die Eckertstraße sicher überqueren kann“, erklärt Bezirksvorsteher Robert Hagenhofer. Im Straßenamt winkt man ab. Ein Schutzweg käme nicht infrage, da Straßenbahngleise überquert werden müssen. Sicher sei nur eine Druckknopfampel. Die will man nicht aufstellen, weil das Verkehrsaufkommen zu gering sei. Das will man im Bezirk aber nur bedingt gelten lassen. Hagenhofer: „Hier wohnen viele alte Leute, die eine sichere Möglichkeit brauchen, die Straße zu queren.“

ST. LEONHARD

## Hinauf auf den Turm

Nur selten gibt es die Gelegenheit, den höchsten Kirchturm der Steiermark zu besteigen. Am kommenden Sonntag, den 13. März, ist es wieder so weit. Die Herz-Jesu-Kirche lädt zu Kirchen- und Turmführungen. Zwischen 10.30 Uhr und 11.30 Uhr finden alle 20 Minuten Führungen statt. Treffpunkt: Hauptportal in der Naglergasse.

ST. LEONHARD

## Denkmal soll zurück

Dafür, dass das restaurierte Denkmal von Wilhelm von Tegetthoff rechtzeitig zum 150. Jahrestag der Seeschlacht von Lissa wieder am Tegetthoffplatz aufgestellt wird, hat sich kürzlich FP-Mandatar Berno Mogel im Gemeinderat stark gemacht. Das Kulturamt wurde beauftragt, dem bis 20. Juli nachzukommen.



Zu den neuen, angesagten Lokalen im Viertel zählt das „Freigeist“ in der Klosterwiesgasse 2. Die Burger sorgen für volles Haus, das Frühstück wird von den Grazern geschätzt. Neu im Frühling: eine Stadtose im neuen, großen Gastgarten. Die Männer hinter dem Lokal: Andreas Hammer und Christoph Feilhofer.



An Kreativen gibt es südlich des Jakominiplatzes keinen Mangel. Daniela Jakob in der Klosterwiesgasse 14 hat sich auf Kinderfotos und authentische Businessporträts spezialisiert. Sie bezog kürzlich ihr eigenes Atelier. DANIELA JAKOB

# Neues EU-Projekt für Jakominiviertel

Junge Kreative und Verein Jakominiviertel beziehen ein gemeinsames Büro. Im Frühjahr steht das Grätzl im Fokus eines EU-Projekts.

ANDREA RIEGER

Den Schlüssel haben wir, Strom gibt's bald, eröffnet wird am 7. April.“ Was das Büro betrifft, das der Verein Jakominiviertel in der Grazbachgasse 50 beziehen wird, kann es Erika Thümmel – der Obfrau des Vereins – und ihren Mitstreiterinnen gar nicht schnell genug gehen.

Als neuen, kreativen Treffpunkt kann man die Adresse schon einmal abspeichern, zieht doch nicht nur der Verein ein, der sich der Aufwertung des Grätzls verschrieben hat. Ein Dutzend junger Leute wird dort erste Schritte in die Selbstständigkeit wagen. „Architekten, Fotografen, Künstler, Softwareentwickler sind dabei“, erzählt Thümmel. Für sie ein Indiz dafür, dass es bergauf geht im Viertel.

„Ja, es gibt leer stehende Geschäfte, aber es gibt auch immer wieder spannende Leute, die sich neu hier ansiedeln“, betont Thümmel, die auch selbst im

Grätzl wohnt und hier ihre Werkstatt als Restauratorin eingerichtet hat. Über ihre Tätigkeit als Lehrende an der FH ist sie überdies in ein EU-Projekt eingebunden, das dem Viertel weitere Impulse bringen soll.

Mit Studierenden und Gästen aus anderen Städten nimmt man sich dabei ein Thema vor, das vor allem die Jakoministraße betrifft. „Viele Leute gehen hier durch, aber es gibt in der engen Straße, in der die Straßenbahn fährt, keine Orte, wo man verweilen mag und kann“, so Thümmel. Auch Treffpunkte für Viertelbewohner fehlen. Um sich dem Thema zu nähern, wird im Frühling experimentell gearbeitet. Deshalb: Nicht wundern, wenn plötzlich unerwartet Liegestühle im Straßenbild auftauchen. Was sich bewährt, soll anschließend als langfristige Lösung ins Auge gefasst werden.

„Es geht darum, die Lebensqualität in Städten von unten zu verbessern“, fasst es Thümmel zusammen.

„Unsere Straße ist keine sterbende Straße.“

Erika Thümmel, Obfrau des Vereins Jakominiviertel



Praktische Dienstleister vom Friseur bis zum Tischler und Entstopfer hat man im Viertel, dazwischen ungewöhnliche Läden, wie die „Hundeleckerei Lumpi“ in der Jakoministraße 30-32. Mateja Legat (im Bild) und Martina Stockhammer verkaufen selbst geschneiderte Accessoires für Hunde und selbst gebackene Hundeleckerlis.



Für die Immobranche ist das Jakominiviertel keine Todeszone mehr. Derzeit gerade in Arbeit: der Umbau des Gebäudes in der Jakoministraße 3-5. Wurden einst im „Wilden Mann“ Bälle gefeiert, kann man in einigen Monaten hier wohnen – mit Blick über Graz.

LOVE ARCHITECTURE